

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 6

Artikel: Viele Stars und noch mehr Sex-Appeal
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Viele Stars und noch mehr Sex-Appeal

Die im Heft publizierten Posters von Stars zierten die Zimmer von Generationen von Jugendlichen. Tausende holten sich Rat bei «Dr. Sommer», zuständig für alle Fragen rund um Sex und Liebe. Bravo, die grösste Jugendzeitschrift Europas, wird fünfzigjährig.

VON USCH VOLLENWYDER

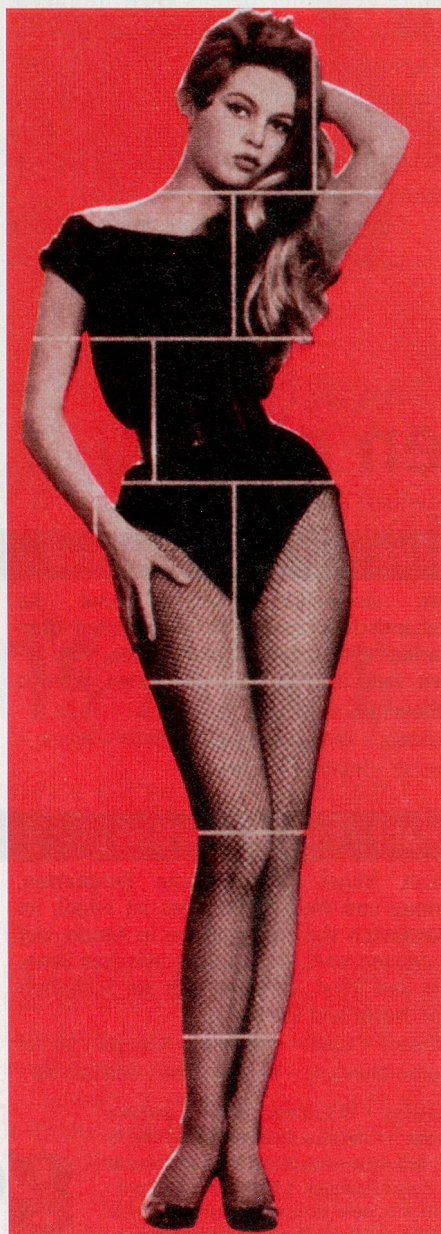
Die Andre», heisst der Fotoroman in einer der jüngsten Bravo-Ausgaben. Auf rund fünfzig Bildchen versucht die 16-jährige Natty, den gleichaltrigen Jonas anzumachen – doch der ist verliebt in den Klassenkameraden Kai...

In der Mitte des Hefts folgen 16 Poster. Sie zeigen Shakira und Paris Hilton, Rihanna, Kelly Clarkson oder Jeanette Biedermann. Auf dem zusammengefalteten A3-Format sind Blog 27 oder Gülcan zu sehen. Noch grösser und dreifach gefaltet kommt die Teenie-Band Tokio Hotel daher: vier schwarz gekleidete, trist in die Welt blickende Jugendliche.

Das Dr.-Sommer-Team – heute unter der Leitung der promovierten Zürcher Pädagogin Eveline von Arx – gibt wie eh und je Antworten auf Liebes- und Sexfragen: «Ich werde immer knallrot!» (Janina, 14), «Was genau muss ich beim ersten Mal machen?» (Tula, 16) oder «Wie sag ich ihr, dass ich nicht mit ihr gehen will?» (Nico, 13). Zur Rubrik von Dr. Sommer gehört auch «Bodycheck»: Unter dem Titel «That's me» stellen sich auf je einer Seite Ernesto und Peggy vor – beide splitterfasernackt.

Von BB bis Küblböck

Die intimen Fragen an Dr. Sommer, der Fotoroman und die Starposters – sie sind seit Jahrzehnten die Markenzeichen von Bravo, Europas grösster Jugendzeitschrift. Vor fünfzig Jahren kam das Heft mit dem Untertitel «Die Zeitschrift für Film und Fernsehen» auf den Markt. Auf dem Titelblatt der Erstausgabe vom 26. August 1956 standen Marilyn Monroe



Die erste Diva zum Ausschneiden: Brigitte Bardot in Lebensgrösse erschien 1959 als mehrteiliger Starschnitt.

und die Frage: «Haben auch Marilyn's Kurven geheiratet?» Auch der «Farbige Roman» wurde angekündigt: «Gepeinigt bis aufs Blut!» verhiess mehr Liebes-schmerz als Liebesglück.

1959 wandelte sich Bravo zur «Zeitschrift mit dem jungen Herzen», und Steffi, die erste Bravo-Aufklärerin, nahm in ihren Tagebuchnotizen die Sorgen und Nöte der Jugendlichen auf: Sie warnte vor Selbstbefriedigung, vorehelichem Sex und Homosexualität und nannte die Mädchen das «schwache Geschlecht». Und Steffi hatte Erfolg: Vor allem das «schwache Geschlecht» wandte sich jede Woche mit Hunderten von Briefen Rat suchend an sie.

Ebenfalls 1959 erschien der erste Starschnitt: «BB in Lebensgrösse zum Ausschneiden» kündigte Bravo an und zeigte ein Bild von Brigitte Bardot mit Wespentaille im schwarzen Body. Sammler wurden aufgeklärt: «Von dem nebenstehenden Bardot-Bild wird Bravo in jedem folgenden Heft ein Stückchen von Brigittchen veröffentlichen – zum Ausschneiden und Aufkleben.» Conny Froboess, Gus Backus, Heidi Brühl und Cliff Richard, The Beatles, Abba, Madonna, Nena, aber auch Britney Spears oder Daniel Küblböck folgten. Bis heute wurden 116 Stars in Lebensgrösse zerschnippelt und im Bravo publiziert.

Auch mit den «Posters zum Herausnehmen» wurde so manches Jugendzimmer tapeziert: In den Fünfzigerjahren zierten neben Brigitte Bardot auch Elvis Presley, Horst Buchholz, Peter Kraus oder James Dean die Wände, in den Sechzigern schafften es die Beatles regelmässig ins Heft. In dieser Zeit kam auch die



BILDER: BAUER-VERLAG, MÜNCHEN

Jugendidole: Von Hollywood über Abba zu Tokio Hotel sah und sieht man in Bravo die Stars der Jugendszene.

grosse Winnetou-Fangemeinde auf ihre Rechnung: Pierre Brice als Winnetou, Lex Barker als Old Shatterhand, Karin Dor als Ribanna und Marie Versini als Nscho-Tschi blickten in allen Zusammensetzungen, Varianten und Posen von Titeln und Posters.

Steffis Spalte wurde abgelöst von Dr. Christian Vollmers Ratschlägen. Dieser bezeichnete Homosexualität weiterhin als Jugendkrankheit und warnte die Mädchen davor, die Buben sexuell zu reizen. Hinter diesem Pseudonym Dr. Christian Vollmer verbarg sich Marie Luise Fischer, die sich als Autorin unzähliger Herz-Schmerz-Romane einen Namen gemacht hatte.

Die rigiden Moralvorstellungen lockerten sich 1969, als der Arzt und Psychotherapeut Martin Goldstein als Dr. Jochen Sommer seine Arbeit bei Bravo aufnahm. Wenig später wurde seine Rubrik um Dr. Alexander Korffs Aufklärungsserie ergänzt. Monatlich trafen zwischen drei- und fünftausend Briefe beim Psychologenteam ein. Tabulos wurden die intimsten Fragen beantwortet.

Unvergessene Bravo-Zeiten

Startete Bravo mit einer Auflage von 30000 Exemplaren, erreichte es zu Beginn der Siebzigerjahre die Millionengrenze und erlebte den Höhepunkt 1991 mit einer Auflage von über anderthalb Millionen. Seither sinken die Auflagezahlen wieder, bis 2005 um rund zwei Drittel. Andere Jugendzeitschriften, eigene Fernsehsender für Jugendliche und das Internet konkurrenzieren das Blatt. Gleichzeitig hat sich das Bravo von einer Jugendzeitschrift zu einem Teeny-Blatt

DAS BUCH ZUM JUBILÄUM

Das Buch «50 Jahre Bravo» zeigt mit vielen farbigen Abbildungen einen Rückblick auf die Geschichte der Jugendzeitschrift und lässt verschiedenste Autoren zum Thema «Bravo» zu Wort kommen. Entstanden ist eine Zeitreise durch fünf Jahrzehnte Jugendkultur in Deutschland.

Archiv der Jugendkulturen (Hrsg.): 50 Jahre Bravo. 264 Seiten, CHF 54.90. Das Buch kann mit dem Talon auf Seite 64 bestellt werden.

gewandelt, das vor allem von Zehn- bis Dreizehnjährigen gelesen wird.

Nicht von Anfang an galt die Zeitschrift als «jugendfrei». Mit roten Ohren und schlechtem Gewissen wurde sie in den Fünfziger- und Sechzigerjahren unter dem Pult und im Versteckten weitergereicht. Lehrer konfiszierten sie in der Schule erbarmungslos, zu Hause achteten strenge Eltern darauf, dass solcher «Schund» nicht ins Haus kam. Trotzdem bezogen von Beginn weg viele Jugendliche ihre Aufklärung auf Dr. Sommers Seiten zwischen Starklatsch und Star-

tratsch. Die Erinnerungen an eine Jugend mit dem Bravo sind vielfältig:

Während Susanne (55) das Heft nur nach Bildern – und mochten sie noch so klein sein – von Freddy Quinn und Thomas Fritsch durchforstete, interessierte sich Ursula (60) am meisten für Dr. Sommers Antworten auf Fragen wie: «Ist mein Glied zu kurz?» oder «Kann man vom Küssen schwanger werden?» Monika (54) weiss noch, wie stolz sie auf Rex Gildo und Gitte war – beide hatte sie in Lebensgrösse zusammengepuzzelt und an ihre Zimmertür geklebt. Jacqueline (45) bekam das Bravo gar von ihrer Mutter als Aufklärungslektüre: Wenn sie etwas nicht verstehe, solle sie fragen.

In Claudias (52) Elternhaus hörte man Haydn und las Goethe. Selbst als Teenager wäre es Claudia nie in den Sinn gekommen, sich mit einem Bravo zu beschäftigen. Über dieses Verbot hinweg setzte sich Christian (49): Jeweils nach der Klavierstunde, am Bahnhofskiosk, erstand er sich ein Heft. Bis zu Hause – drei Stationen weiter – musste es gelesen und weggeworfen sein. Andreas (56) kam durch seinen älteren Bruder hin und wieder an eine Bravo. Eines der Poster in der Mitte des Hefts blieb ihm bis heute unvergessen: «Da stand Marie Versini, nicht als Winnetous Schwester Nscho-Tschi, sondern in einem Minijupe an eine Stange gelehnt. Ich war entflammt.»

Aufklärung am Kiosk: Die Antworten von Dr. Sommer für Generationen von wissensdurstigen Teenagern.

